

**TARIF**

Cui bono? Wem nutzt es? – Gemeinsam für gerechte Tarifverhandlungen

Anita Kirsten

Der Herbst steht vor der Tür, und mit ihm kommen die langersehnten Tarifverhandlungen der Länder. Dies ist eine Zeit, in der die Stimmen der Beschäftigten in öffentlichen Diensten gehört werden müssen. Die Fragen, die mir immer wieder gestellt werden: Aktiv mitmachen? Gewerkschaftlich organisieren? Wem nutzt es?

Es nutzt dir!

Die Tarifverhandlungen der Länder betreffen uns alle, die wir im öffentlichen Dienst arbeiten. Es geht um unsere Löhne, Arbeitsbedingungen und die Wertschätzung unserer Arbeit. Wir als GdP sitzen als einzige Realvertretung für die Interessen aller Polizeibediensteten am Verhandlungstisch. Wir haben hier konkret die Möglichkeit, unsere Interessen zu verteidigen und positive Veränderungen zu bewirken. Wir kämpfen für gerechte Löhne, Zulagen, angemessene Arbeitszeiten und setzen uns für bessere Arbeitsbedingungen ein. Nur mit einer starken

Gewerkschaft hast auch du eine Chance, den Rahmen positiv zu verändern.

Es nutzt der Gesellschaft!

Gewerkschaftliche Aktionen und Tarifverhandlungen sind nicht nur im Interesse der Beschäftigten, sondern auch im Interesse der Gesellschaft als Ganzes. Wenn die Menschen fair entlohnt werden und gute Arbeitsbedingungen haben, steigt die Lebensqualität für alle. Gute Löhne, faire Arbeitsbedingungen tragen dazu bei, hoch qualifizierte Fachkräfte in den öffentlichen Dienst zu locken und zu halten. Motivation durch Wertschätzung und Anerkennung führen zu einer höheren Leistungsbereitschaft und vielleicht auch wieder zu mehr Verbundenheit mit unserer Polizei.

Es nutzt der Zukunft!

Unsere Teilnahme an gewerkschaftlichen Aktionen und Tarifverhandlungen hat langfristige Auswirkungen auf unsere Zukunft und die Zukunft kommender Generationen. Wenn wir heute für unsere Rechte und faire Arbeitsbedingungen kämpfen, legen wir den Grundstein für eine bessere Arbeitswelt morgen. Wir zeigen den jungen Menschen,

dass es sich lohnt, für ihre Rechte einzutreten, und ermutigen sie, sich für eine gerechtere Zukunft einzusetzen.

In diesem Herbst haben wir die Möglichkeit, etwas zu bewegen. Die Tarifverhandlungen der Länder sind der Ort, an dem unsere Stimmen gehört werden können. Lasst uns gemeinsam aktiv werden, uns für unsere Interessen einsetzen und eine bessere Zukunft für uns, unsere Kollegen und die Gesellschaft insgesamt gestalten. Denn die Frage bleibt: Wem nutzt es? Es nutzt uns allen, wenn wir uns gemeinsam für eine gerechtere Arbeitswelt einsetzen.

Termine:

- **1. Verhandlungsrunde am 26. Oktober 2023 in Berlin**
- **2. Verhandlungsrunde am 2. und 3. November 2023 in Potsdam**
- **3. Verhandlungsrunde am 7. und 8. Dezember 2023 in Potsdam**

Demo vor dem Kongresshotel am 2. November und 7. Dezember 2023



GdP Unwetterwarnung



AKTUELLES

GdP bei 30 Jahre WEISSER RING Brandenburg

Alexander Poitz

„Es kommt in der Welt vor allem auf die Helfer an – und auf die Helfer der Helfer.“ (Albert Schweitzer)

Gemeinsam mit Erna Tomberg und Martina Tinius (beide GdP-Seniorengruppe) durfte Alexander Poitz (geschäftsführender Landesvorstand) am 9. September 2023 die Jubiläumsveranstaltung des WEISSEN RINGS besuchen und natürlich gratulieren.

Barbara Richstein (Landtagsvizepräsidentin und Landesvorsitzende WEISSER RING Brandenburg) eröffnete die Veranstaltung und begrüßte alle Teilnehmenden. Unter den Anwesenden waren hochkarätige Vertreter aus Politik und Gesellschaft, unter anderem Ministerpräsident Dietmar Woidke, Justizministerin (MdJ) Susanne Hoffmann, Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher, Polizeibeauftragte Inka Gossmann-Reetz, Polizeipräsident Oliver Stepien und viele mehr.

Der WEISSE RING zeichnet sich insbesondere durch sein umfangreiches Netzwerk in Politik und Gesellschaft sowie die ausgeprägte Expertise im Bereich Prävention als auch Opferschutz aus. Die GdP Brandenburg bedankt sich für die gute Zusammenarbeit und hofft, diese zukünftig fortzuführen und intensivieren zu können.

„Die ‚Königsklasse‘ der polizeilichen Arbeit ist die Prävention. An diesem gemein-

samen Strang ziehen wir mit dem WEISSEN RING, gerade weil wir auch die Risiken unseres Polizeiberufs kennen. Auch deshalb wollen wir die Zusammenarbeit unter Nutzung der beiden Netzwerke fortführen und intensivieren.“ ■



Fotos (2): Alexander Poitz

DP – Deutsche Polizei
Brandenburg

Geschäftsstelle
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 74732-0
Telefax (0331) 74732-99
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Cornelia Zernicke (V.i.S.d.P.)
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 86620-40
Telefax (0331) 86620-46
PHPRMI@AOL.com

Warnung vor markantem Wetter!



TARIF

Tarifikampf, Öffentlichkeitsarbeit und ein Stück Ernüchterung

Sylke Brandt-Streichan

In den „Öffentlicher Dienst News“ lassen sich folgende Zeilen nachlesen: „Die Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst der Länder standen in den vergangenen Jahren unter keinem guten Stern. Während der Coronapandemie fand die letzte TV-L-Runde statt. Angestellte und Beamte mussten sich mit einer mickrigen Tarifierhöhung zufriedengeben. So gab es zum 1. Oktober 2021 eine Nullrunde, die Gehälter stiegen erst Anfang Dezember 2022. Auch die steuer- und abgabenfreie Corona-Einmalzahlung von 1.300 Euro konnte über das geringe Ergebnis nicht hinwegtäuschen.“

Diese Tatsachen mögen jedem Einzelnen von uns mehr oder weniger noch bewusst sein.

Die GdP ist die Gewerkschaft in der Polizei, die unter dem Dach des DGB aktiv an den Verhandlungsrunden zum TV-L beteiligt ist. Also die Gewerkschaft, die die monetären Interessen von uns Tarifbeschäftigten

Foto: photoschmilf/stock.adobe.com



TARIF Botschafter

Foto: Redaktion

Gabriele Krümmel

Wir müssen Stärke zeigen und nur, wenn wir alle mitmachen, erreichen wir unsere Ziele!



TARIF Botschafter

Foto: Redaktion

Michael Schinkel

Berufliche Perspektiven sind sehr wichtig für das persönliche Vorankommen und die Motivation!



TARIF Botschafter

Foto: Redaktion

Thomas Petersdorf

Ich zeige mich und nehme Kolleginnen und Kollegen mit, weil es nicht um den Einzelnen geht, sondern um ALLE!



TARIF Botschafter

Foto: Redaktion

Sylke Brandt-Streichan

Lasst uns solidarisch sein und gemeinsam Farbe zeigen!



Ein Sturm zieht auf!

aktiv vertritt – eine Tatsache, die hin und wieder auch mal in Vergessenheit gerät.

In der DP waren in den letzten Wochen vermehrt Artikel zu diesem Thema abgedruckt. Auch ich habe mich dazu bereits im letzten Monat geäußert und natürlich wollen wir auch in unserem Landesteil weiter an dem Thema dranbleiben.

Wie konkret die Forderungen der Gewerkschaften unter dem DGB zur Tarifrunde aussehen werden, können wir noch nicht mitteilen. Dazu laufen die Verhandlungen unter den Gewerkschaften noch.

Nach einer Umfrage der Internetplattform „Öffentlicher Dienst News“ fordern 96 Prozent von rund 5.300 Befragten deutlich mehr Geld und fast 80 Prozent eine Inflationsausgleichsprämie. Das Thema Kürzung der Arbeitszeit ist für über ein Drittel der Befragten von Bedeutung.

Da es ziemlich langweilig ist, wenn immer die gleichen Kollegen hier in der Brandenburger DP zu Wort kommen, haben wir in der GdP organisierte Tarifbeschäftigten ein paar Fragen gestellt und auf zahlreiche Antworten gehofft.

Die Fragen und die Antworten sind hier ungefiltert abgebildet. Auch wenn sich die Antworten gleichen, gab es durchaus das Feedback „Ach, macht mal, ihr habt schon die richtigen Ideen“ oder mangelnde Zeit war der Grund der Nichtbeantwortung. Ein Fakt, der nicht zu leugnen ist, wie jeder von uns weiß, bei der Fülle der zu bewältigenden Aufgaben und der viel zu knappen Personaldecke.

Jeder von uns muss sich aber auch darüber im Klaren sein: Es ist sehr schwierig, als Gewerkschafter für die Interessen unserer Kollegen aktiv zu sein und dies auch öffentlich darzustellen, wenn die Motivation, sich am Tarifikampf zu beteiligen oder nicht, nicht zu greifen ist.

Aber nun zu den gestellten Fragen und den Antworten:

Welcher Verhandlungspunkt ist für dich von besonderer Bedeutung?

- Der Punkt Entgelterhöhung ist für mich von besonderer Bedeutung!
- Arbeitszeit und Arbeitsentgelt, beides soll und muss angepasst werden.
- In erster Linie geht es mir um Ausgleich des Kaufkraftverlustes in Höhe von 10 % plus eine Steigerung des Gehaltes.

- Eine Verhandlungsbasis wäre auch statt der Erhöhung der Bezüge eine Verringerung der Arbeitszeit.
- Wichtig ist für mich eine bessere Bezahlung, da die Lebensunterhaltskosten immer mehr steigen. Auch die Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit finde ich gut, um im privaten Bereich flexibler zu sein.
- Für mich ist der finanzielle Verhandlungspunkt sehr wichtig, ganz einfach, da das Leben einfach teurer geworden ist.
- Für die Leistung, die man tagtäglich für die Behörde leistet, sollte auch angemessen entlohnt werden.

Warum ist aus deiner Sicht eine angemessene Bezahlung notwendig?

- Weil eine gerechte und angemessene Bezahlung notwendig ist, um seine Familie, auch bei allen gegenwärtigen und zukünftigen Preissteigerungen, angemessen versorgen zu können. Diese bedeutet eine Wertschätzung und Anerkennung der Arbeitsleistung. Es darf nicht sein, dass die Kluft der Entgelte zwischen Bund und Länder immer größer wird und somit gute Kollegen abwandern.
- Eine angemessene Bezahlung ist grundlegend, um die geleistete und zu leistende Arbeit finanziell zu honorieren. Wenn nicht, wird es noch schwerer, Kolleginnen und Kollegen zu halten und neue zu gewinnen.
- ... um das noch vorhandene Fachpersonal zu binden und zu motivieren
- Weil wir alle einen Topjob machen. Um uns herum steigen bzw. explodieren die Kosten (Benzin, Strom, Gas – damit steigen auch alle anderen Kosten – Urlaub, Friseur, Betreuung von Kindern, Restaurantbesuche usw.), nur unsere Gehälter nicht.
- Angemessene Bezahlung ist sehr wichtig für die Personalgewinnung und -bindung.

Wie wichtig sind für dich berufliche Perspektiven und entsprechende Fortbildungen?

- Berufliche Perspektiven sind sehr wichtig für das persönliche Vorankommen und die Motivation.
- Berufliche Perspektiven sollten nicht an der Tätigkeitsdarstellung scheitern. Nach

Fortbildungen und Qualifizierungen sollte man auch in der Lage sein, höherwertige Tätigkeiten zu leisten. Diese sollten dann auch in die TD einfließen und berücksichtigt werden. Um besser und noch professioneller die gewünschten Aufgaben erledigen zu können.

- Die beruflichen Perspektiven und die entsprechenden Fortbildungen sind für mich sehr wichtig, Stillstand geht hier nicht, wir müssen uns stetig weiterentwickeln, um am Markt mithalten zu können.
- Berufliche Perspektiven und entsprechende Fortbildung nutzt jedem und sollte auch für Tarifbeschäftigte selbstverständlich sein.

Wie wichtig ist eine moderne technische Ausstattung für deinen Arbeitsplatz?

- Das sollte für den Arbeitgeber eine Selbstverständlichkeit sein.
- Diese ist ebenfalls sehr wichtig, da es die tägliche Arbeit erleichtern und effektiver machen kann.
- Die Ausstattung muss sich auf die gesamte Breite beziehen. Dazu zählen auch Komponenten wie der Arbeits- und Gesundheitsschutz.
- Wir sind ein moderner Dienstleister, dementsprechend müssen wir auch technisch auf dem modernsten Stand sein. Wenn wir die Möglichkeiten für Homeoffice und u. a. Videokonferenzen haben, muss auch die Technik dafür da sein, es erleichtert unsere Arbeit. Wir müssen nicht mehr so oft reisen, weil wir an unserem Arbeitsplatz uns in die Ferne verständigen können. Das wird nicht immer umsetzbar sein, aber in großen Teilen schaffen wir das.
- Die technische Ausstattung der Arbeitsplätze finde ich schon okay, nur halt moderner dürfte es sein. Kein ewiges Warten auf einen Laptop.

Warum bist du mit dabei (oder auch nicht), wenn wir zur dritten Verhandlungsrunde als starke Solidargemeinschaft mit den anderen Gewerkschaften auf die Straße gehen?

- Ich bin dabei, um der Arbeitgeberseite deutlich zu zeigen, dass ich für meine Rechte, Wünsche und Forderungen aus meiner Komfortzone herauskomme. Ich

#Polizei - es könnte so einfach sein!



zeige mich und nehme Kollegen und Kolleginnen mit – weil es nicht um den Einzelnen geht, sondern um ALLE.

- Weil diese nach meiner Meinung die wichtigste Verhandlungsrunde ist.
- Ich werde versuchen, bei entsprechenden Veranstaltungen teilzunehmen, die Masse rückt in den Blick der Medien und erhöht den Druck auf die Verhandlungspartner.
- Wir schaffen diesen Prozess nur gemeinsam. Wir müssen Stärke zeigen und nur, wenn wir alle mitmachen, erreichen wir unsere Ziele. Sieht unsere Landesregierung nur vereinzelte Gruppen bei unserem Tarifkampf, werden sie den Forderungen nicht nachgeben. Die Masse bewegt etwas. Deshalb ist es für mich ein Herzenswunsch, diese Stärke auch öffentlich zu zeigen.
- Ich bin dabei, weil es mir wichtig ist, für mich persönlich und auch für alle anderen Bediensteten des Landes, ich will mich zeigen und meine Stimme geben, damit wir gehört werden.

Durchaus hat mich aber auch eine Frage erreicht, über die wir alle mal nachdenken und miteinander reden sollten:

Wie siehst du die „Trittbrettfahrer“ und wie schaffst du es, diese zu aktiven „Fahrern“ – Mitgliedern – zu machen?

Dieser Beitrag hat uns ebenfalls erreicht:

„Hallo ..., mir persönlich ist vor allem wichtig, den Blick auf eine Sache zu richten, der bei den Fragen nicht auftaucht. In letzter Zeit wird es immer mehr Usus, sozialbeitragsfreie Einmalzahlungen in die Tarifrunden einfließen zu lassen. Das finde ich insbesondere aus zweierlei Gründen problematisch.

Erstens sind diese Zahlungen nicht nachhaltig und sorgen ebenso nicht für den viel zitierten Inflationsausgleich, weil sich das entstandene Preisniveau, bis auf wenige Ausnahmen, meist doch sehr statisch verhält. Auf diese Weise können also die Gehälter nicht nachhaltig Schritt halten.

Zweitens, die sozialabgabenfreie Ausgestaltung dieser Einmalzahlungen hat nicht zuletzt die Aushöhlung unserer Sozialsysteme zur Folge. Sprich bei der Rentenversicherung, der Pflegeversicherung und den Krankenversi-

cherungen entsteht eine Finanzierungslücke.

Das bedeutet zwangsläufig höhere Beiträge und somit netto noch weniger Kaufkraft, insbesondere für Angestellte bzw. Tarifbeschäftigte. So, ich weiß, es hat nichts mit den Fragen zu tun, aber das wäre mir wichtig.“

Es ist kein Geheimnis mehr, wenn auch durchaus ein polarisierendes Thema: Es gibt bereits jetzt einzelne Tarifabschlüsse mit Anteilen, welche nur für organisierte Gewerkschafter Wirkung erzielen.

Ebenfalls möchte ich euch aber auch Antworten nicht vorenthalten, welche mich unheimlich nachdenklich stimmen und teils sogar ziemlich geflasht haben:

„Mir fehlt leider der Optimismus, dass wirklich etwas für die Bediensteten erreicht wird. Die Stimmung beim Personal ist so schlecht wie noch nie.

In meiner Organisation sind Tarifbeschäftigte unerwünscht. Innerhalb von 1,5 Jahren wurden drei weggemobbt. Die Unterstützung der Personal- und Berufsvertretungen war leider nicht gegeben.

Solange man starr am Tarifvertrag festhält, wird es keine Verbesserung geben. Außer tarifliche Regelungen scheut man ja mit aller Macht.

Ich habe mich immer versucht einzubringen, war vergebens.

Weiter alles Gute, ich bin dann in Rente ...“

„... dass ich sowohl meinen Job bei der Polizei als auch die Mitgliedschaft in der GdP zum 31. Dezember 2023 gekündigt habe und somit der Tarifstreit mich tatsächlich nicht mehr tangiert. Ich verlasse den öffentlichen Dienst nämlich ...“

Lieber Dienstherr, die Bewerberzahlen im Bereich der Anwärter bereiten der Polizei schon seit Jahren Probleme. In dieser Polizei gab und gibt es aber schon immer Aufgaben sowohl für Verwaltungsbeamte als auch für Tarifbeschäftigte in den vielfältigsten Aufgabebereichen der Polizei.

Ich finde es endgültig an der Zeit, insbesondere die Tarifbeschäftigten innerhalb der Polizei als das Potenzial anzunehmen, was sie sind, teils hoch spezialisierte Fachkräfte und nicht zuletzt Fleißbienen, welche einen vielfältigen Beitrag zur Aufgabenbewältigung in der Organisation leisten. Wert-

schätzung fängt bei aufgabengerechter Bezahlung an (und Aufgaben wandeln sich so stetig wie sich unsere Gesellschaft wandelt), ist ein Ausdruck von fachgerechter Qualifikation und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Polizei und dem Willen des Dienstherrn, auch Tarifbeschäftigte binden und halten zu wollen. Ach ja, das war ja auch ein wesentlicher Punkt der Brandenburger Polizeistrategie, ein Arbeitgeber zu sein mit Strahlkraft nach innen und außen.

Ich bin fest davon überzeugt, unsere Tarifbeschäftigten drücken das in ihrem Engagement tagtäglich aus. Mal sehen, ob sich dies auch so im Tarifabschluss niederschlägt und im zukünftigen Umgang mit den Tarifbeschäftigten in unserer Polizei.

Es sei mir gestattet daran zu erinnern, dass eine zeit- und inhaltsgleiche Übernahme des Tarifabschlusses für den Bereich der Beamten, auch wenn es im Koalitionsvertrag steht, kein Selbstläufer ist und permanent von der GdP eingefordert werden muss. Daher bitte ich auch alle Kolleg:innen Beamte, bei den öffentlichkeitswirksamen Demos und/oder Aktionen mit dabei zu sein, denn es geht auch um euer Geld.

Lasst uns solidarisch sein und gemeinsam Farbe zeigen!

Wir sehen uns! ■





#Mehr Geld für Polizei!

AKTUELLES

„Für eine sichere Zukunft backen wir uns unsere Kollegen selbst“

Brita Mathes



Fotos (3): Redaktion

GdP protestiert vor dem Landtag

Sie fahren über 100 Kilometer für eine gerade mal zweistündige Protestaktion. Stehen an ihrem ersten Urlaubstag um 5 Uhr auf, um für bessere Arbeitsbedingungen vieler anderer zu kämpfen. Und sie zeigen Flagge, auch wenn sie längst nicht mehr im aktiven Dienst sind. Wer sind diese Menschen, die sich für ihre mehr als 8.000 Brandenburger Kollegen einsetzen – egal ob und bei welcher Gewerkschaft jene organisiert sind?

Potsdam am Morgen des 20. September. Es ist 7 Uhr, als Anita Kirsten schwere Aufsteller in Menschenform über den Vorplatz des Brandenburger Landtags schleppt. Sie

tragen Protestplakate und dienen als Platzhalter – für all das Personal, das der Brandenburger Polizei fehlt. „500 sind das Minimum, um das dringend aufgestockt werden muss“, erzählt die Landesvorsitzende. „Aber unsere Politik bekommt das nicht gebacken. Also müssen wir selbst ran, zur Not mit Backschüssel und Kuchenteig.“

Weil Zahlen allein die Führungsriege des Landes bislang nicht zum Handeln bewegen, hat sich die GdP entschlossen, der Personalnot ein Gesicht zu geben. „Kneten, formen, schützen – wir backen uns unsere Kollegen selbst“, unter diesem Motto wurden in unseren Kreisgruppen 500 „Copcakes“ gebacken, kleine Polizisten aus Teig. Einer für jeden, der fehlt.

Mit Copcakes durch halb Brandenburg

Gemeinsam mit einem „Rezept für vernünftige Polizeiarbeit“ wird an diesem sonnigen Morgen der frisch gebackene Polizeinachwuchs an die Landtagsabgeordneten, allen voran Innenminister Michael Stübgen, Finanzministerin Katrin Lange und die zweite stellvertretende Ministerpräsidentin Ursula Nonnemacher überreicht. Für diese drei Politiker und Ministerpräsident Dietmar Woidke hatte die GdP besonders große Kollegen von der Potsdamer Bäckerei „Süße Schwestern“ zaubern lassen – als deutliche Mahnung für unsere Forderungen.

#02. November am Kongresshotel in Potsdam

#07. Dezember - Demo in Potsdam



Eine, die nicht nur bei dieser Aktion ganz vorn dabei ist, ist Yvonne Hedt-Beyer. Gemeinsam mit einem Fünferteam aus der Direktion Süd hat sie den längsten Anfahrtsweg. „Einige von uns haben zudem extra ihren Dienst verschoben, um eine Teilnahme möglich zu machen, dafür danke ich ihnen sehr“, erzählt sie.

Für ihre Kollegen will die Hauptkommissarin „mit breiter Schulter“ vor Ort sein. „Ich möchte das Sprachrohr unserer Kollegen aus dem Süden in den Landtag sein. Wir benötigen Wertschätzung, Vertrauen und gegenseitigen Respekt, um gemeinsam etwas zu erreichen“, erklärt sie ihren Einsatz.

„Nur direkte Präsenz vor Ort bringt was“

Wie wichtig es ist, direkt vor Ort präsent zu sein, zeigt ihr das Gespräch mit dem Abgeordneten Sebastian Walter (Die Linke): „Ich war überrascht, dass er mir zugehört hat und wie aufmerksam er meinen Ausführungen folgte. Rückblickend waren er und auch andere Politiker regelrecht geschockt zu hören, wie es wirklich an der Basis aussieht. Aus erster Hand zu erfahren, wie es um die Polizei und innere Sicherheit bestellt ist, bewegt manchen vielleicht, sich mehr unserer Themen anzunehmen.“



Dass nur eine starke Gemeinschaft vieler Kollegen etwas ändern kann, weiß auch Tommy Kühne. Seit vielen Jahren stärkt er der GdP-Familie bei Aktionen den Rücken. An der Copcakes-Aktion teilnehmen – für ihn eine Selbstverständlichkeit und Notwendigkeit, auch wenn er längst im Ruhestand ist: „Über Personal diskutieren wir seit Jahren. Der Kampf um die besten Köpfe betrifft inzwischen alle Branchen“, weiß er. „Darum müssen wir umso mehr Druck auf die Politik ausüben. Nur mit einer personell und technisch gut ausgestatteten Polizei kann Sicherheit gewährleistet werden. Und das ist entscheidend für eine positive Entwicklung in allen Bereichen in unserem Land.“

Appell an die Kollegen

Das Zusammentreffen mit den „alten Kollegen“ ist trotz des ernststen Anlasses ein Highlight für Tommy. Auch den Leitgedanken des Tages findet er inspirierend: „Das erinnert mich an die Aktion ‚Selbsttest mit Hagebutten‘ an die Abgeordneten verteilt. Nach dem Motto: Juckt euch eigentlich noch irgendwas?“

Einen Kritikpunkt bringt er am Aktionstag an: „Ich hätte mir noch mehr Gewerkschaftsmitglieder hier vor Ort gewünscht. In einigen, auch ortsnahen, Bereichen wurde

wenig für die Demo geworben. Da müssen wir noch besser werden. Insbesondere auch vor dem Hintergrund der in Kürze beginnenden Tarifverhandlungen.“ Aussagen wie „Ihr werdet das schon machen“ habe er leider immer wieder gehört. „Aber das ‚Mehr‘ nach Verhandlungen nehmen auch die nicht ganz so aktiven Mitglieder gerne mit“, fügt er hinzu. Daher wünsche er sich zum entscheidenden Zeitpunkt Einsatz und geballte Manpower.



„Es ist einfach, sich zu beschweren, wenn Dinge nicht laufen“

Ähnlich sieht das Alina Peschel, Anwältin an der Hochschule der Polizei. „Es ist immer unheimlich einfach, sich über Dinge, die nicht laufen, zu beschweren, dann aber nichts dagegen zu tun“, erklärt sie ihre Motivation, sich an ihrem ersten Urlaubstag vor den Landtag zu stellen. „Wenn man sich schon beschwert, kann man ruhig auch mit anpacken, dass sich was ändert. Schließlich müssen und möchten wir alle auch noch ein paar Jahre in diesem Beruf arbeiten.“

Personalmangel, Ausstattung bei der Arbeit oder auch das Gehalt sind Dinge, die sie ganz unmittelbar betreffen, fügt sie hinzu. Insofern setze sie sich für ihre ureigenen Belange ein. „Für mich war auch klar, dass, als Mathias und Daniel fragten, wer bei dem Protest dabei ist, ich das mache. Zumal es für mich einfacher ist, da ich sowieso frei habe.“

Alina spricht an diesem Aktionstag nur mit wenigen Politikern. Dennoch erreicht sie, wie all die anderen GdPler, die seit 7 Uhr vor dem Landtag stehen, eines: Sie verleiht unseren Forderungen ein Gesicht. Aus bloßen Zahlen werden Menschen – mit Bedürfnissen und Schicksalen. Polizisten, die ihren Job lieben und dafür Respekt und Wertschätzung verdient haben. ■



AKTUELLES

Unterstützung der Bundespolizei bei Grenzkontrollen



Anita Kirsten

Die Einrichtung von festen, sog. stationären Grenzkontrollen an der Brandenburger Landesgrenze zu Polen wirft wichtige Fragen auf. Die GdP sieht die Notwendigkeit, die Sicherheit der Bevölkerung und die Einhaltung der Gesetze zu gewährleisten. Dennoch sind wir der Meinung, dass stationäre Kontrollstellen, die zwar leicht planbar und jedoch auch leicht zu durchschauen und erkennbar sind, für wenig effektiv, wenn es darum geht, Schleuserkriminalität und mafiöse Strukturen im Menschenhandel zu bekämpfen.

Die Länge der Brandenburger Grenze zu Polen von etwa 460 Kilometern macht es nahezu unmöglich, ausreichend Personal für eine flächendeckende Kontrolle bereitzustellen. Wir plädieren stattdessen für einen internationalen Ansatz, der darauf abzielt, das milliarden schwere Schleusergeschäft frühzeitig zu stören. Dafür müssen internationale Ermittlungsgruppen personell und rechtlich gestärkt werden.

Die Vorstellung, dass stationäre Grenzkontrollen die Anzahl der aufzunehmenden Flüchtlinge reduzieren könnten, erweist sich in der Praxis als untauglich und ver-

braucht erhebliche personelle Ressourcen. Menschen, die an der Grenze um Asyl bitten, müssen, sofern sie in keinem anderen europäischen Land einen Asylantrag gestellt haben, an das BAMF weitergeleitet werden, zunächst unabhängig von ihrer Herkunft. Es gibt keine rechtlich legale Möglichkeit, Schutzsuchende bei Grenzkontrollen abzuweisen oder gar „zurückzuschicken“.

Grenzkontrollen können nach geltendem Recht keine Asylantragstellung verhindern, und die Strafverfahren wegen unerlaubter Einreise werden regelmäßig eingestellt.

Die Zurückweisungen an der deutsch-österreichischen Grenze sind nicht mit der Flüchtlingsaufnahme gleichzusetzen. Die meisten Zurückgewiesenen hatten kein Schutzersuchen gestellt. Es ist nicht bekannt, dass aufgegriffene Personen an den Grenzen zu Tschechien und Polen kein Asylgesuch gestellt hätten.

Die GdP appelliert an die Politik, eine gemeinsame europäische Grenzschutzstrategie zu entwickeln und den internationalen Austausch zwischen den Nationen zu fördern. Statt stationärer Grenzkontrollen fordern wir eine effektive Bekämpfung der

Schleuserstrukturen und eine Verdichtung der Schleierfahndung im Grenzraum.

Für die Landespolizei ist die aktuelle Situation an der Grenze eine personelle Herausforderung. Wir haben zurzeit schon zu wenig Personal für die Aufgaben, die es zu bewältigen gilt. Nach aktuellen Berechnungen fehlen uns um die 500 zusätzliche Kolleginnen und Kollegen, um den täglichen Dienst in der AAO bewältigen zu können. Gerade in den grenznahen Regionen des Landes haben wir seit Langem schon mit erhöhtem Personaldefizit zu kämpfen. Da die Kontrollen langwierige und zeitaufwendige Prozesse sind, sind somit auch unsere Kräfte lange im Einsatz gebunden und stehen für andere Aufgaben nicht zur Verfügung. Dass den Menschen, die über die Grenze kommen und Schutz suchen, geholfen werden muss, steht außer Frage, jedoch werden wir als Polizei dieses Kernproblem nicht lösen können. Hier ist unser Appell an den Minister, auf sein Personal zu achten und die Ressource Mensch nicht außer Acht zu lassen. ■

KREISGRUPPE NORD

Nachruf

Wir nehmen Abschied von unserem langjährigen Mitglied

Frank Schröder

Er starb nach einer kurzen Krankheitsdauer nach seinem 65. Geburtstag.

Unser tief empfundenes Mitgefühl in diesen schweren Stunden gilt Frau Schröder und Familie.

GdP-Kreisgruppe Nord – insbesondere die Senioren

Der Vorstand